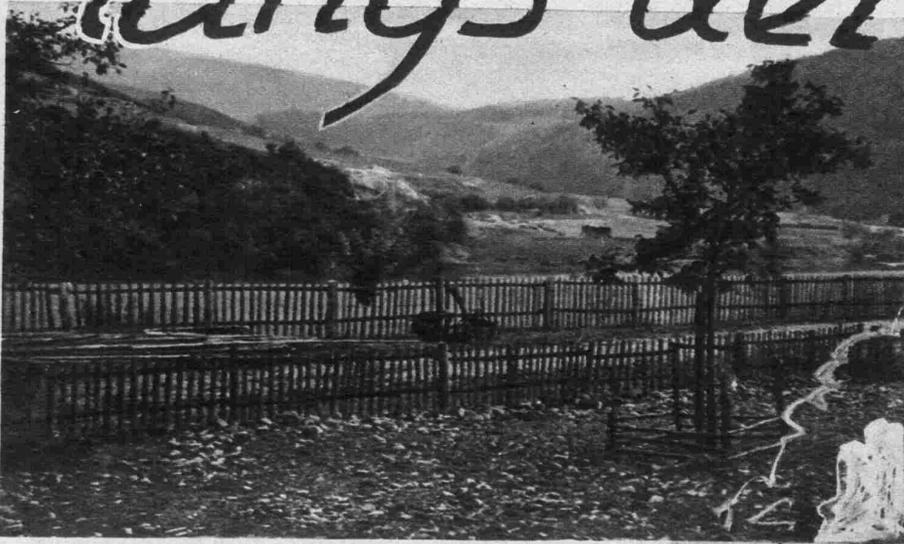


# längs der Our



In den Hängen gegenüber . . .



mit ihren schmalen Augen. Ein Lastwagen keucht oben in der Schlucht.

Langsam fahren wir zu Tal. Es ist uns, als ob wir mitten auf einem Bunker landen müssten. Aber hinter einem Felsen fließt die Our hervor und setzt die Grenze zwischen dem stillen Luxemburg und der Cyklopenwelt von drüben. Und wieder fühlen wir uns geborgen. Der Mann mit seinem Feldstecher verliert uns gar nicht aus den Augen. Gellangweilt steht an einem Haus die Luxemburger Grenzpatrouille. Neben uns plätschert die Our. Drüben, den ganzen Weg entlang, krabbeln Weisse und Feldgraue. Sie ziehen Drähte bis an den Fluss. Unsere Zöllner sitzen in ihrem Haus und sehen hinüber den ganzen Tag. Kein Mensch kommt mehr herüber. Alles ist so still bei uns, so herbstlich friedlich, so träumerisch in diesem Tal. Hier erst wird es wirklich greifbar, wie ein klares, schmales Wasser Welten trennen kann genau so wie ein Ozean.

Rodershausen. Die kleinen armen Häuser lehnen sich an den Berg. Die Kinder kommen aus der Schule. Es sind nicht Kinder reicher Leute. Ihre Ranzzen sind nicht aus feinem Leder, sondern

Dasburg. Oben thronen noch die Reste einer Schlossruine, unten an dem Weg sieht ein neues Fort herüber. Drei Feldgraue stehen frei auf einer Höhe und einer dreht das Fernglas auch sofort nach uns. Er mustert uns minutenlang, dieweil wir den Arbeitsdienst an seiner Arbeit sehen. Hunderte von weissen Männern mit der weissen Armbinde schwingen die Picke und die Schaufel. Zwei, drei Bunker stehen fertig, aber der Eisenbeton ist noch nass. Ueberall passen Soldaten auf, der ganze Berg ist in Bewegung. In Dasburg geht das herbstliche Gedicht zu Ende. Hier fielen schon die Bäume noch ehe die Blätter sich vergolden konnten. Wie schwarze Würfel stehn hier die Bunker

wo der Wind im Wirbel dreht, fliegen die goldenen Blätter auf.

Plötzlich liegt ein Dorf zu unseren Füßen. Verstreut liegen die weissen Häuser im Tal und in den Hängen. Aber — das ist ja doch kein Dorf der Heimat, in dem die Menschen ruhig wohnen. Hier kriechen weissgekleidete Kolonnen überall am Berg herum und werfen Schützengräben aus. Es ist das deutsche



Düster trotzen jetzt die Koppfen